

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Die **Weißeritz-Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (von Behörden) die zweigepaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in reaktionellen Zeile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 29

Montag den 5. Februar 1917 abends

83. Jahrgang

Pferdeausfuhrverbot.

Die in den Amtsblättern erlassene Bekanntmachung der unterzeichneten Kgl. Amtshauptmannschaft vom 27. Dezember 1916, wonach die Ausfuhr von Pferden aus einem Gemeindebezirk in einen anderen bis zum 31. Januar 1917 unter Strafandrohung verboten worden ist, hat über den 31. Januar 1917 hinaus bis auf weiteres Gültigkeit.

Dippoldiswalde, den 1. Februar 1917.

Nr. 741 Mob. II. Königliche Amtshauptmannschaft.

Bienenzucker.

Der Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung ist zur Vermeidung der Nichtberücksichtigung von dem Imkern bis zum 15. Februar 1917 dem örtlich zuständigen Imkerverein anzumelden und zwar auch von denjenigen Imkern, die nicht Mitglieder des Vereins sind. Die Anmeldung hat auf besonders vorgeschriebenen Vordrucken zu erfolgen, die sich jeder Imker bei dem zuständigen Imkerverein zu verschaffen hat. Näheres ist aus einer den Ortsbehörden von hier aus noch zugehenden Verfügung zu ersehen.

Nr. 75 Mob. II. Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 4. Februar 1917.

Bürger Schule Dippoldiswalde.

Die Aufnahme der diese Diern schulpflichtig werdenden Kinder findet anstatt am 8. und 9. Februar

am 15. und 16. Februar

zur bereits angegebenen Zeit im Schulgebäude statt.

Dippoldiswalde, den 5. Februar 1917.

Ernst Ebert, Schuldirektor.

Berlin. Das Reutersche Bureau meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Präsident Wilson hat dem Kongress davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff seien die Pässe zugestellt worden. Der amerikanische Botschafter Mister Gerard sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt an amtlicher Stelle nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht angezweifelt.

Durch diese Wendung der gegenwärtigen Lage wird wohl niemand überrascht sein, Nordamerika stand von jeher verstreut auf der Seite Englands. Das stolze Wort Bismarcks: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt“ gilt in dieser gewaltigen Zeit mehr als je. In der Anwendung der Unterseebootwaffe gibt es bei uns keine Schwankungen mehr, zumal nach Hindenburgs Wort, daß wir allen Möglichkeiten gewachsen sind, die der Unterseebootkrieg uns bringen könnte. Wir erblicken in ihm den Fallman des Sieges gegen unseren schlimmsten Feind England und werden ihn uns nicht aus den Händen winden lassen.

Großes Hauptquartier, 3. Februar 1917.

Von keinem der Kriegsschauplätze sind Ereignisse von besonderer Bedeutung zu melden.

Der Erste General-Quartiermeister.

Großes Hauptquartier, 4. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Bei unstilliger Frostwetter war der Artilleriekampf zwischen Lens und Arras und von Serres bis zum St. Pierre-Waast-Walde lebhafter als in den Vorlagen.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer unsere Stellungen nach Trommelfeuer um Witternacht an. Während nördlich von Beaulencourt der Angriff scheiterte, gelang es nahe am Hüfuser einer Abteilung in unsere vordersten Gräben einzudringen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstlich von Pont-à-Mousson und nördlich von St. Mihiel waren eigene Erkundungsvorstöße erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Kämpfen, die sich vormittags trotz strenger Kälte entwickelten, wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen.

An der

Front des General-Obersten

Erzherzog Josef

und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Madenjen

ist die Lage unverändert.

Makedonische Front.

Außer Feuerüberfällen bei Monastir sowie zwischen Baedra und Doiransee nichts Wesentliches.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Soziales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wenn der Briefträger jetzt nicht so regelmäßig ins Haus kommt, wie man das sonst von der deutschen Reichspost gewöhnt ist, so fährt man nicht gleich aus dem Häuschen und schimpft nicht gleich „auf die ganze Post“ oder überhäufe gar den

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 382 der Königl. Sächs. Armee.

Merbitz, Johannes, Uffz., Kleindösa, bish. verm., i. Gefolg.

Merkel, Armin, Oblt. d. L. II, Dittersbach ♀.

Uhlemann, Max Emil, Söldendorf, infolge Erkrankung ♀.

Vogel, Friedrich August, Falkenhain, infolge Erkrankung ♀.

Lungwitz, Richard Paul, Frauenstein ♀.

Stephansboten oder die Stephansboten mit Vorwürfen. Das ist nicht nur zwecklos, sondern auch ungerecht. Die verdienstvolle Arbeit der Stephansboten ist nicht zu verkennen. Die Verhältnisse sind schuld daran; die Verhältnisse, die sich so oft im Leben stärker erweisen als der Mensch und denen der letztere sich — flüchtig — fügt. Es fehlt auch unserem Postamt an geübtem Personal, das bis auf ganz wenige Mann zum Heere eingezogen wurde. Das Aushilfspersonal aber muß sich erst einrichten, und das ist nicht im Handumdrehen geschehen, das erfordert Zeit. Dazu kommt, daß die Zahl der Postsendungen — nicht zuletzt als Folge der Postfreiheit der Feldpost — größer ist als vor dem Kriege, während das Personal sich verringerte. Alles das wolle man bedenken und nicht Personen, die ein gerüttelt Maß von Pflicht erfüllen, verantwortlich machen für die Verhältnisse, wie sie nun einmal sind. Ist nicht es, besonders bei Privatbriefen, gar nicht so wichtig sein, ob sie der Empfänger etwas früher oder später erhält. Wo dies aber — wie im Geschäftsleben — der Fall ist, kann man sich durch Selbstabhölen helfen. Also auch hier: verständnisvoll den Verhältnissen sich anpassen — durchhalten!

Man verziehe als Privatmann seine Einzahlungen bei der Post nicht auf die letzte Schalterdienststunde des Tages, nachmittags 5—6 Uhr, sondern erledige das, wenn irgend möglich, zu einer früheren Stunde. Diese letzte Schalterstunde reserviere man zunächst den Behörden und den Geschäftslenten, die nicht wegen jeder einzelnen Sache zur Post laufen können und bei denen es oft von Wichtigkeit ist, daß dies oder jenes „heute noch erledigt wird“. Im Familienleben läßt sich da manches anders einrichten — bei gutem Willen — und man richte es anders ein, schon im Interesse unserer vielgeplagten Post!

Heimatdank. Am 31. 1. d. J. fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns von der Planitz die erste diesjährige Sitzung des Vorstandes des Vereins Heimatdank für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaal statt. Nach Begrüßung der Erschienenen wurde zur Erledigung der 26 Punkte umfassenden Tagesordnung geschritten. U. a. wurden in 9 Fällen Unterstützungen an Kriegsinvalide und Kriegshinterbliebene im Gesamtbetrag von 210 M. bewilligt und die freigeordneten Aemter eines Vertrauensmannes für die Bezirke Ripdorf und Dittersdorf neu bezw. vorübergehend besetzt. Von der hochherzigen Stiftung des Fabrikbesizers Oskar Biermann—Bienenmühle in

Söhe von 5000 Mark für den Verein wurde dankend Kenntnis genommen, ebenso von dem Vertrag zwischen dem Kreisverband Heimatdank und dem Bezirksverband Dresden-U. über Unterbringung lungenkranker Kriegsbeschädigter in den Heil- und Pflanzschulen Saalfeldens. Ferner wurde das Abkommen des Roten Kreuzes bez. der Stiftung Heimatdank mit einer sehr großen Anzahl von Bädern und Heilanstalten bekanntgegeben, wonach den hilfsbedürftigen Kriegsbeschädigten erhebliche Ermäßigungen der sonst üblichen Verpflegung und sonstige Vergünstigungen zugestanden sind. Gesuche um Gewährung einer Baderkur von solchen heeresentlassenen Kriegsteilnehmern und Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege, für die die Heeresverwaltung ein Heilversahren nicht mehr anordnet, sind bei den Vereinen Heimatdank anzubringen. Auch wurde noch auf die am 2. und 3. März stattfindende Landesversammlung Heimatdank hingewiesen und ein Ausschuss für diese Sammlung gewählt. Schließlich teilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß im Laufe des Jahres 1916 die Zahl der Mitglieder des Vereins von 2533 auf 2840 und das Vermögen von 37323 auf 54328 Mark (Kurswert) gestiegen sei und daß der Verein in 46 Fällen Kriegsbeschädigten Arbeit vermittelt habe, während diese Vermittlungen in 8 Fällen noch im Gange sind.

Herr Leutnant Jäckel, Vorwerksbesitzer und Stadtrat hier, erhielt den Albrechtsorden zweiter Klasse mit Schwertern.

Schreiber Mensch beim Amtsgericht Dippoldiswalde erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Nochmals seien die betreffenden Hausfrauen daran erinnert, daß dem Stadtrat viel daran liegt, zu wissen, welche Erfahrungen mit der krieglich vom Lebensmittel-ausschuss verkauften billigen Stätkohle (Kalkkohle) gemacht wurden. Für jede Auskunft (etwa durch die Polizeiwache oder durch einen Schutzmänn) ist der Stadtrat dankbar.

Die Anmeldung der Osterlinge ist, wie aus der Bekanntmachung des Herrn Schuldirektor Ebert in heutiger Nummer zu ersehen, um 8 Tage verschoben worden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Gewiß sind in mancher Familie noch mancherlei abgelegte Kleidungsstücke vorhanden. Es wird dringend gebeten, dieselben, auch wenn sehr abgetragen, selbst zerrissen, an Fräulein Elsa Hellriegel abzugeben, die mit ihren Helferinnen das Ausbessern besorgt und die Sachen, nach denen gerade jetzt große Nachfrage ist, an Bedürftige abgibt. Also die Schränke und Kisten nach allen Sachen absuchen!

Die Nacht zum heutigen Montag war die kälteste, die wir in diesem Winter zu verzeichnen haben, zeigte doch das Thermometer —19 1/2 °R.

Wie lange gilt ein Bezugsschein? Ueber die Gültigkeit der Bezugsscheine bestehen im Publikum noch vielfach Zweifel. Um die Ungewißheit zu beheben, sei darauf hingewiesen, daß ausgefertigte Bezugsscheine nicht nur während des Krieges gültig sind, sondern erst sechs Monate nach Friedensschluß ihre Gültigkeit verlieren.

Die Vorstände der Kommunalverbände sind ermächtigt, während der Zeit bis zum 15. März 1917 einschließlich für Pferde, die Holz aus den Wäldern abfahren, das für Grubenbetriebe oder für unmittelbaren Heeresbedarf bestimmt ist, mit Ausnahme von Brennholz, eine Saserzulage bis zu 1 1/2 Pfund täglich auf die Dauer der Holzabfuhr zu bewilligen. Zuständig ist der Vorstand des Kommunalverbandes, in dem sich der Betrieb des Fuhrunternehmers befindet.

Das Buchzeichen.

ein Sonderheft mit der Beschreibung eines Ortes aus dem